



EGAL, WAS PASSIERT, ATME.*

F.I.N.D. 8

8. Festival Internationale Neue Dramatik

6.-9. November 2008 | Fokus Palästina

hne berlin schaubü... berlin schaubühne b
übühne berlin schaubühne berlin schaubühn

*aus »In Spuckweite« von Taher Najib

Willkommen!

Das 8. Festival Internationale Neue Dramatik kehrt nach seinem Fokus auf das israelische Theater beim F.I.N.D. 7 ein weiteres Mal an die Levante zurück, jene Meeresküste, von deren Ufern in mythischer Zeit Zeus in Gestalt eines Stiers die Königstochter Europa in den Westen entführte. Die Folgen sind bekannt: ihr Bruder Kadmos folgte ihr, brachte die Schrift nach Griechenland und wurde der Ahnvater des Ödipus, dessen Schicksal das heutige Europa eines der wichtigsten Dramen der Weltliteratur verdankt. Wajdi Mouawad, ein frankokanadischer Dramatiker aus Beirut, hat diese komplizierte Familiengeschichte zwischen dem Nahen Osten und dem fernen Westen in seinem Stück »Der Sonne und dem Tod kann man nicht ins Auge sehen« nachgezeichnet. Die Schaubühne zeigt die deutschsprachige Erstaufführung des Textes und präsentiert Wajdi Mouawad außerdem mit dem Gastspiel seiner Uraufführung von »Seuls« auch als Schauspieler und Regisseur.

Der eigentliche Fokus dieses Festivals richtet sich aber auf die palästinensische Theaterlandschaft. Die palästinensischen Theatermacher haben trotz der schwierigen Arbeitsbedingungen jenseits des arabischen Theaters in Israel auch in den besetzten Gebieten des Westjordanlands eigene Ansätze entwickelt, sowohl mit der alltäglichen politischen Krisensituation als auch mit den tiefer liegenden Konflikten und Brüchen der palästinensischen Gesellschaft künstlerisch umzugehen. Ihre Arbeiten bewegen sich im Spannungsfeld der Ideologien, Kulturen und Religionen einer komplexen Gesellschaft zwischen Tradition und Moderne. Die Texte der palästinensischen Autoren reflektieren die Erinnerung an die »nakba«, die palästinensische Katastrophe von 1948, das Leben zwischen Exil und Besatzung, den Umgang mit dem Tod in einem Umfeld permanenter Gewalt.

Neben den szenischen Lesungen in deutscher Sprache gewähren zwei Gastspiele dem Berliner Publikum das seltene Erlebnis der arabischen Sprache auf der Bühne. »In Spuckweite« von Taher Najib und »Ein Gedächtnis für das Vergessen« nach Mahmoud Darwish sind zwei Theaterproduktionen, die sich international beachtet mit der Frage der palästinensischen Identität auseinandersetzen. »Ramallahs Löwen« ist eine kurze Performance über den Alltag in Ramallah während der zweiten Intifada von Wafa Hourani, die er mit drei deutschen Schauspielern der Schaubühne präsentiert.

In einem weiteren Schwerpunkt stellt die Schaubühne drei Stücke aus Skandinavien vor, die auf dokumentarischem Material basieren. »In einem Augenblick« und »Extrem« von Peter Asmussen aus Dänemark und »Regretters« von Marcus Lindeen aus Schweden thematisieren sehr modern und kontrovers die Geschlechterrollen in den skandinavischen Gesellschaften.

Eröffnet wird das Festival mit einer Lesung von »Die Wissenden« von Nina Ender, der Gewinnerin des fünften Stückewettbewerbs. Wir möchten Sie einladen, F.I.N.D. 8 gemeinsam mit uns als einen Ort des Versuchs, des Unfertigen und Temporären zu erleben, einen pulsierenden Ort der Begegnung und des Austauschs, einen Ort zum Entdecken, Diskutieren und Feiern.

Tickets + Service

Tickets Gastspiele, Repertoirestücke 6–33€, im **STUDIO** 13€
 Szenische Lesungen 9€/5€ (Erm.) | Film 5€/2,50€ (Erm.) | Streitraum 2,50€/frei (Erm.)
 Gespräche, Performance, Party Eintritt frei

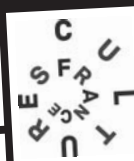
schaubühne am lehliner platz

Kurfürstendamm 153, Karten: 030.89 00 23, www.schaubuehne.de, ticket@schaubuehne.de

U Adenauerplatz S Charlottenburg, Halensee BUS M19, M29

Danke!

CAA CONTEMPORARY ARTS ALLIANCE BERLIN



Donnerstag, 6. November 2008

19:30 Szenische Lesung

Die Wissenden

von **Nina Ender (Berlin)**

Gewinnerin des 5. Stückewettbewerbs

Preisverleihung und szenische Lesung von Auszügen des Stückes
Eingerichtet von Jan-Christoph Gockel (Berlin)

Mit: Karsten Dahlem, David Ruland, Judith Strößenreuter u.a.

Aufführungsrechte bei der Autorin

Im Anschluss laden red onion & Contemporary Arts Alliance zum Empfang.

Paula Schenk, geborene Schwenk, ist Französischlehrerin am Rande des Nervenzusammenbruchs. Ihr Mann Michael macht neurologische Experimente, unter anderem mit dem mehrfach schwerstbehinderten Ralph, dem Bruder einer Schülerin. Durch eine zufällige Begegnung zwischen Ralph und Paula und einer unachtsamen Bemerkung beginnt das Leben der Lehrerin zu zerfallen. Die Spätabtreibung eines behinderten Babys lastet immer schwerer auf Paula, und während Michael neue wissenschaftliche Erfolge erringt und mit einer ihrer Lehrerkolleginnen schläft, trifft Paula auf ein Mädchen, das ihrem todkranken Vater Sterbehilfe leisten will...

Das Stück stellt die Frage nach dem Wert eines Menschenlebens, wann ein Leben lebenswert ist und wann nicht. »Die Wissenden« erforscht den Wahnsinn der Welt und den Wahnsinn derer, die darin leben.



Nina Ender, geboren 1980 in Erlangen, studierte von 2004-08 Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. Für ihr Kurzdrama »Der Katze den Kuchen reichen« erhielt sie den Publikumspreis bei DRAMA KÖLN 2005, mit dem Stück »Neues Land« nahm sie beim Stückemarkt-Workshop des Berliner Theatertreffens 2005 teil. Für die »Deutschlandsaga« der Schaubühne schrieb sie das Kurzstück »Beta«. Mit »Die Wissenden« gewann sie den fünften Stückewettbewerb der Schaubühne.



Jan-Christoph Gockel, geboren 1982 in Gießen, gründete ein eigenes Marionettentheater und studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaft in Frankfurt/Main. An der Schaubühne inszenierte er in der letzten Spielzeit die »Deutschlandsaga«. Sein Regiestudium an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« in Berlin wird er 2009 mit der Inszenierung von »Die Wissenden« als Koproduktion mit der Schaubühne abschließen.

Wir danken der Contemporary Arts Alliance für das großzügige Sponsoring im Rahmen des diesjährigen Stückewettbewerbs der Schaubühne Weitere Informationen unter: www.caa-berlin.de

20:30 Repertoire

Der Stein

von **Marius von Mayenburg (Berlin)**

Uraufführung | With English surtitles

Regie: Ingo Berk | Bühne: Damian Hitz | Kostüme: Marysol del Castillo

Musik: Patrik Zeller | Licht: Rudolf Heckerodt

Mit: Lea Draeger, Judith Engel, Bettina Hoppe, Eva Meckbach, Kay Bartholomäus Schulze, Elzemarieke de Vos

Aufführungsrechte: henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin



Das Stück zeichnet die verschlungenen Lebenslinien der Bewohner eines Hauses in Dresden zwischen 1935 und 1993 nach. Die Szenen springen kühn zwischen den Zeiten und münden in eine sehr menschliche Geschichte von Schuld, Verdrängung und Umdeutung der Vergangenheit in einer deutschen Familie.

Koproduktion mit den Salzburger Festspielen – Young Directors Project 2008. Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes im Rahmen von »60 Jahre Deutschland. Annäherung an eine unbehagliche Identität«

21:00 Film

Arnas Kinder

von **Juliano Mer Khamis (Jenin)**

Israel/Palästina/Niederlande 2003, 84 Minuten,

Arabisch mit deutschen Untertiteln

Arna Mer Khamis wurde 1929 als Kind jüdischer Eltern in Palästina geboren. Mit einem Palästinenser verheiratet, engagierte sie sich vor allem nach Beginn der ersten Intifada für die Kinder des Flüchtlingslagers Jenin. Zusammen mit ihrem Sohn, dem Schauspieler Juliano Mer Khamis, leitete sie eine Theatergruppe, in der die Kinder auch psychologisch unterstützt wurden. Juliano begleitete die Arbeit zwischen 1989 und 1996 mit der Kamera. Nach dem Tod seiner Mutter kehrte er 2003 ins Lager zurück, um herauszufinden, was mit Youssef, Aschraf und Ala, Theaterkindern von einst, in der brutalen Realität ihres Erwachsenwerdens passiert ist.



Juliano Mer Khamis, 1958 in Nazareth geboren, ist Regisseur, Schauspieler und politischer Aktivist. 2006 gründete er das Freedom Theatre in Jenin.

Freitag, 7. November 2008

19:30 Szenische Lesung

Nein, er ist nicht tot von Hussein Barghouti (Ramallah)

Deutsch von Youssef Hijazi
Mit: Ulrich Hoppe, Urs Jucker, Helena Siegmund-Schultze,
Ursula Staack, Rafael Stachowiak, Carina Wiese u.a.
Eingerichtet von François Abou Salem (Jerusalem/Paris)
Aufführungsrechte: El-Hakawati

Ein Paket mit den Papieren von Salamehs Vater, der vor langer Zeit die Familie verließ, ist angekommen. Ist das der Beweis seines Todes oder doch ein Lebenszeichen? Ist er im Exil, als reicher Mann in Amerika, oder bereitet er seine Rückkehr als Erwecker vor? Die improvisierte Trauerfeier wird zur Bühne für die verschiedensten Spekulationen über sein Schicksal, in denen der Gegensatz zwischen Traum und Resignation verschwimmt.



Hussein Barghouti wurde 1954 in einem Dorf bei Ramallah geboren. Er studierte Literatur in Ramallah, Budapest und Washington und dozierte an verschiedenen palästinensischen Universitäten. Der Autor zahlreicher Gedichte, Liedtexte und Theaterstücke starb 2002.



François Abou Salem, Sohn einer französischen Mutter und eines palästinensischen Vaters, gründete 1977 das palästinensische Ensemble El-Hakawati (»Der Geschichten-erzähler«). Der Regisseur, Schauspieler und Autor lebt und arbeitet in Jerusalem und Paris.

21:00 Gastspiel

Seuls von Wajdi Mouawad (Québec)



22:30 Szenische Lesung

Ein ganz, ganz treuer Soldat von Ala Hlehel (Akko)

Deutsch von Günther Orth
Eingerichtet von Amir Nizar Zuabi (Tel Aviv)
Mit: Niels Bormann, Bruno Cathomas, André Szymanski
Aufführungsrechte beim Autor

Natürlich, meint der Kommandant, lohnt es sich, fürs Vaterland zu sterben. Was aber, wenn man wie der erst siebzehnjährige ganz, ganz treue Soldat noch über keine großen Erlebnisse, weder Familie noch Geliebte verfügt? In einer Kampfpause eskaliert die Situation. Hierarchie, Regeln und Moral sind bedeutungslos geworden, die Soldaten haben alle Hemmungen verloren und zerfleischen sich gegenseitig.



Ala Hlehel, 1974 in Galiläa geboren, studierte Szenisches Schreiben, Massenkommunikation und Kunst in Tel Aviv und Haifa. Neben der Arbeit als Journalist, Radiomoderator und Übersetzer veröffentlichte er Kurzgeschichten, Theaterstücke und zwei Romane. Er lebt in Akko.



Amir Nizar Zuabi wurde in Jerusalem geboren. Er studierte Schauspiel, arbeitete als Regisseur in Palästina und Europa und leitete Theater in Haifa und Ramallah. Heute inszeniert der 32-Jährige am Palestinian National Theatre in Ostjerusalem und ist der künstlerische Leiter des unabhängigen Ensembles Shibr Hur (»Freier Zentimeter«), das in Galiläa ansässig ist. Er lebt zwischen Tel Aviv und Jaffa.

Französisch mit deutschen Übertiteln von Uli Menke

Mit Wajdi Mouawad
Regie: Wajdi Mouawad
Aufführungsrechte beim Autor

Der Student Harwan schreibt eine Doktorarbeit über das Theater Robert Lepage. Er wünscht sich nichts sehnlicher, als den Großmeister zu treffen und reist ihm hinterher – vergeblich. Stattdessen geschieht ein Unglück, das Harwan in sein eigenes Unterbewusstsein entführt. Er befindet sich auf einer Reise in seine Kindheit, die er in einer anderen Welt erlebt hat, deren Bilder ausgelöscht wurden, deren Sprache vergessen scheint.



Wajdi Mouawad wurde 1968 geboren. Der franko-kanadische Autor floh als Fünfzehnjähriger mit seinen Eltern aus dem Libanon nach Kanada. Heute lebt der Schriftsteller und Regisseur in Frankreich und Kanada. In Deutschland wurde er mit seinem Stück »Verbrennungen« bekannt. Die Schaubühne präsentiert in dieser Spielzeit die deutschsprachige Erstaufführung seines Stücks »Der Sonne und dem Tod kann man nicht ins Auge sehen«.

>>> Im Anschluss Gespräch und tanzBAR

Djane Vamparela (Electro / Indie / Rockabilly)

www.myspace.com/djvamparela

+ Konzert: LOCAL SUZIE live

Samstag, 8. November 2008

>>>

19:00 Gastspiel

Ein Gedächtnis für das Vergessen nach Mahmoud Darwish (Ramallah)

Arabisch mit deutschen Übertiteln

Mit François Abou Salem | In Zusammenarbeit mit Amer Khalil
und Amir Nizar Zuabi | Aufführungsrechte: El-Hakawati

1982: Israelische Truppen greifen den Libanon an. Die palästinensische Widerstandsbewegung verteidigt ihr Hauptquartier in Beirut. Inmitten des Bombenhagels sitzt ein palästinensischer Dichter allein in seiner Wohnung und sucht verzweifelt nach Halt, während um ihn herum die Welt unterzugehen scheint. So sucht er Zuflucht in der gleichgültigen Stimme des Nachrichtensprechers, im kollektiven Schatz palästinensischer Träume und Erinnerungen und vor allem im tröstlichen Duft frisch gebrühten Kaffees. Der von François Abou Salem für die Bühne adaptierte autobiographische Prosatext gehört noch zum unbekannteren Teil des umfangreichen Werks von Mahmoud Darwish.



Als Siebenjähriger erlebte **Mahmoud Darwish** die Vertreibung von 1948. Heimlich kehrte seine Familie nach Galiläa zurück. In Haifa arbeitete er als Redakteur politischer und kultureller Zeitschriften, bevor er 1970 nach mehrmaliger Inhaftierung ins Exil ging. Als Kulturchef der PLO war er Mitverfasser der Proklamation des palästinensischen Staates, bevor er aus Protest gegen das Oslo-Abkommen aus der Partei austrat. Erst 1995 durfte Darwish nach Israel zurückkehren. Die Gedichte des Erich-Maria-Remarque-Friedenspreisträgers (2003) gehören zu den meist gelesenen der arabischen Welt und haben das palästinensische Nationalgefühl stark geprägt. Er starb im August 2008 nach einer Herzoperation.

François Abou Salem ist Leiter des palästinensischen Ensembles El-Hakawati. (siehe Seite 4)

20:30 Gastspiel

In Spuckweite von Taher Najib (Haifa)

Arabisch mit deutschen Übertiteln von Günther Orth und Youssef Hijazi
Mit Khalifa Natour

Regie: Ofira Henig (Jerusalem)

Aufführungsrechte: Rukab Project

Für die deutsche Fassung beim Litag Theater Verlag, Bremen.

Zwischen Ramallah, Paris und Tel Aviv entfaltet sich der Monolog eines Schauspielers, den die Reise zu neuen Spielorten zum Grenzgänger macht. Als Palästinenser mit israelischem Pass wird die Konfrontation mit dem Flughafenpersonal zum Ansatzpunkt für die Frage nach Heimat, Fremde und der eigenen Positionierung. Zwei Jahre schrieb Taher Najib an dieser zwischen Poesie und beißender Satire wechselnden autobiographischen Reiseerzählung, bis er sie im Rahmen des Autorenstipendiums des Royal Court Theatre in London fertigstellen konnte. Das Stück wurde unter anderem auf dem Theatronetto Festival in Tel Aviv und bei Romaeuropa gezeigt.



Foto: Itay Weiser

Der aus einem Dorf bei Haifa stammende **Taher Najib** arbeitete als Schauspieler in Ramallah, bis er nach Ausbruch der zweiten Intifada nach Paris übersiedelte. Für ein Theaterprojekt Ofira Henigs kehrte er nach Israel zurück. Heute lebt der Schauspieler, Regisseur und Autor wieder in seinem Heimatort.



Foto: Gerard Alon

Ofira Henig arbeitet seit 1989 als Regisseurin. Sie unterrichtete an der Hochschule für visuelles Theater in Jerusalem und an der Universität Tel Aviv. Nach der künstlerischen Leitung des Khan Theaters in Jerusalem hat sie heute die künstlerische Leitung des Herzliyya New Ensembles inne. Ihre eigenen Theaterprojekte beschäftigen sich mit politischen Themen und den Möglichkeiten multikultureller Zusammenarbeit.

21:30 Szenische Lesung

Die Geschichte des Dorfes Kufur Schamma

von Jackie Lubeck und François Abou Salem (Jerusalem)

Deutsch von Dorothea Herlyn

Eingerichtet von Mikaël Serre (Paris)

Mit: Wolf Aniol, Karsten Dahlem, Bettina Hoppe, Ulrich Hoppe,
Urs Jucker, Eva Meckbach, Rafael Stachowiak, Judith Strößenreuter

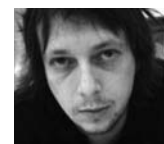
Musik: Nils Ostendorf

Aufführungsrechte: Litag Theater Verlag, Bremen

Stolz kehrt Walid, der Bruder des Dorfvorstehers, 1948 nach seinem Studium im fernen Kairo nach Palästina zurück. Er freut er sich auf einen herzlichen Empfang durch seine Dorfgemeinschaft und vor allem auf das Wiedersehen mit seiner Verlobten Samiyya. Stattdessen findet er das Dorf zerstört vor, nur der Dorftrottel Ka'wasch ist noch anzutreffen. Walid weigert sich, den Verlust der Heimat anzuerkennen, und macht sich auf die verbissene Suche nach den vertriebenen Bewohnern.



Jackie Lubeck, geboren 1952 in New York, lebt seit den frühen 70ern in Jerusalem. Als Mitbegründerin der Theatercompagnie El-Hakawati spielte sie in all deren Stücken, bevor sie auch als Autorin für die Gruppe tätig wurde. Heute ist sie Kodirektorin und Hauptautorin der in Palästina ansässigen Kompanie Theatre Day Productions, gegründet 1990, mit Theaterproduktionen im Gazastreifen, der Westbank und einigen internationalen Erfahrungen.



Mikaël Serre, geboren 1973 in Nîmes, studierte Kunst, Schauspiel und Regie in St. Etienne, Paris und Salzburg und inszenierte zeitgenössische Stücke auf Bühnen in ganz Europa.

Samstag, 8. November 2008

24:00 Kurzperformance

Ramallahs Löwen

von **Wafa Hourani (Ramallah/London)**

Eingerichtet von **Wafa Hourani**
Mit: **Niels Bormann, David Ruland u.a.**
Aufführungsrechte: **Wafa Hourani**

Auf dem Manarah Platz im Zentrum Ramallahs steht das Löwendenkmal. Die Armbanduhr an der Tatze eines der Löwen war eigentlich ein Scherz des Künstlers im Entwurf, der aber prompt ausgeführt wurde. In der Performance des Visual Artists Wafa Hourani können die Statuen angesichts der 2. Intifada nicht länger still bleiben. Gegenseitig erzählen sich die Löwen ihre Lebensgeschichten. Einem wurde in die Wange geschossen, und er kann sich noch ganz genau an den Attentäter erinnern. Der andere wird immer dünner, da ihn die Stadtverwaltung ständig abschleifen muss, weil immer wieder Plakate von Märtyrern auf ihn geklebt werden. Ein Löwe ist Vater geworden und nach Kanada ausgewandert, um seine Löwenbabies vor der täglichen Gewalt zu schützen. Nun denken auch die anderen über die Möglichkeit des Exils nach...



Wafa Hourani, geboren 1979 in Hebron, ist Absolvent der Hochschule für Kunst und Film in Tunis. Seine Werke, in der sich Elemente aus Film, Foto und Architektur vermischen, bezeichnet er als »Photolife«. Seine Installation »Qalandia 2047«, eine Vision des zukünftigen Flüchtlingslagers, wurde auf der Thessaloniki Biennale ausgestellt. Er lebt und arbeitet in Ramallah und London.

>>> Im Anschluss Gespräch und tanzBAR

BONAPARTE live (circus show) + Djane Vamparela

www.myspace.com/findingbonaparte

Sonntag, 9. November 2008

>>>

12:00 Streitraum

Im Bannkreis des Verbotenen – von den Tabus in Palästina

Marina Barham und Wafa Hourani im Gespräch mit Carolin Emcke

Wer über das Leben in den Palästinenser-Gebieten spricht, stößt an Grenzen. Nicht die äußeren Grenzen des Sperrwalls und der Checkpoints, sondern auch an die inneren Grenzen des Denkens und Sprechens. Unsicherheit und Zweifel über moralische und politische Intuition bestimmen viele Gespräche, selbst unter Freunden; Angst, ins falsche Licht gesetzt zu werden, missverstanden zu werden, als zu angepasst oder zu radikal zu gelten. Welche Themen sind mit einem unausgesprochenen Bann des Verbotenen belegt? Nicht nur als Themen des Nahost-Konflikts zwischen Israelis und Palästinensern, sondern auch zwischen Palästinensern untereinander? Welche Fragen innerhalb der palästinensischen Gesellschaft selbst bleiben unberührt?

Marina Barham ist Leiterin des Al Harah Theaters in Beit Jala/Palästina, Wafa Hourani lebt und arbeitet als Bildender Künstler in Ramallah und London



15:00 Szenische Lesung

Extrem von Peter Asmussen (Kopenhagen)

Deutsch von **Angelika Gundlach**

Eingerichtet von **Christoph Sommerfeldt (Berlin)**

Mit: **Wolf Aniol, Niels Bormann, Ulrich Hoppe, Urs Jucker, David Ruland, Rafael Stachowiak, André Szymanski u.a.**

Aufführungsrechte: **Colombine Teaterförslag Stockholm**

Ein Mann, der von seiner Geliebten verlassen wurde und mit dem Gedanken an Selbstmord spielt; ein Mann, der sich um seine alternde Mutter kümmert und vom Hass auf sie zerfressen wird; ein Mann, der seine Frau und Kinder umgebracht hat; ein Mann, der als Geisel gefangen ist... Neun Männer und ein Junge erzählen offen und ehrlich aus ihrem Leben. Alle befinden sich in psychologischen und emotionalen Ausnahmezuständen; in Extremsituationen, die sie und ihr Leben für immer verändern werden. Das Stück basiert auf dokumentarischen Material.



Peter Asmussen, geboren 1957, gehört zu den meistgespielten Dramatikern Dänemarks. Neben Prosa und Theaterstücken verfasst er Drehbücher für Radio, Fernsehen und Film, unter anderem für Lars von Trier und Simon Staho. Er lebt in Kopenhagen.



Christoph Sommerfeldt, geboren 1983, studierte Theaterwissenschaft und Germanistik in Leipzig, bevor er sein Regiestudium an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« in Berlin aufnahm, das er nächstes Jahr abschließen wird.

Sonntag, 9. November 2008

17:00 Szenische Lesung

In einem Augenblick von Peter Asmussen (Kopenhagen)

Deutsch von Angelika Gundlach

Eingerichtet von Thomas Bading (Berlin)

Mit: Judith Engel, Claudia Geissler-Bading, Bettina Hoppe,
Eva Meckbach, Carola Regnier

Aufführungsrechte: Colombine Teaterförlag Stockholm

An Weihnachten erzählt Camilla allen von der Affäre ihrer Mutter und sprengt damit die Familie. Sarahs Zwillinge werden tot geboren. Tammi betrügt ihren Mann und entdeckt, dass sie Brustkrebs hat. Fünf Frauen erzählen von dem Augenblick, in dem sich alles verwandelte und von dem Leben danach. Das Stück basiert auf dokumentarischem Material.



Thomas Bading wurde 1959 in Berlin geboren. Er studierte Schauspiel in Leipzig und spielte unter anderem am Theater Halle und am Deutschen Theater Berlin. Seit 1999 ist er im Ensemble der Schaubühne. Er inszenierte unter anderem am Neuen Theater Halle.

19:00 Szenische Lesung

Regretters von Marcus Lindeen (Stockholm)

Deutsch von Jana Hallberg | Eingerichtet von Ramin Gray (London)

Mit: Lore Stefanek, Oliver Stern

Aufführungsrechte: Pegasus Theaterverlag Berlin

Mikael und Orlando, als Männer geboren, haben sich zu Frauen umoperieren lassen. Sie hatten die Hoffnung, dass das Leben in einem anderem Körper glücklicher ist. Jetzt merken sie, dass die Geschlechtsumwandlung der größte Fehler ihres Lebens war, und träumen beide davon, wieder Männer zu sein. Die Geschichte zweier Individuen, die es gewagt haben, sich selbst zu verändern und nicht aufzugeben, als sie merken, dass das neue Leben anders ist, als sie erwarteten. Das Stück basiert auf Tonaufnahmen von einem realen Treffen zwischen zwei schwedischen Männern.



Marcus Lindeen, geboren 1980, ist Dramatiker und Regisseur. Bevor er begann, am Theater zu arbeiten, war er als Schriftsteller und Radioproduzent tätig. Im Moment schreibt er an seinem dritten Theaterstück für das Stockholms Stadsteater und führt Regie für seinen ersten Dokumentarfilm. Er lebt in Stockholm.



Ramin Gray, wurde 1963 in London geboren. Er inszenierte unter anderem am Pariser Théâtre de l'Odéon, am Liverpool Playhouse, am Schauspielhaus Hamburg und am Wiener Volkstheater. Seit 2000 arbeitet er am Londoner Royal Court Theatre, wo er mittlerweile Associate Director ist.

Im Anschluss Diskussion

Dokumentarisches Theater

Diskussion über dokumentarisches Material und die Rolle des Autors anhand der Stücke »Extrem«, »In einem Augenblick« und »Regretters« mit den Autoren Markus Lindeen, Peter Asmussen sowie Henrik Hartmann, Künstlerischer Leiter, und Mette Wolf Iversen, Dramaturgin, beide vom Betty Nansen Teater in Kopenhagen. Moderation: Maja Zade. Das Gespräch findet auf Englisch statt.

Die Diskussion und die Asmussen Lesungen werden in Zusammenarbeit mit dem Dramatikerzentrum Kopenhagen präsentiert.

20:00 Repertoire

Der Hund, die Nacht und das Messer von Marius von Mayenburg

Uraufführung

Regie: Benedict Andrews

Bühne & Kostüme: Magda Willi | Musik: Malte Beckenbach

Licht: Erich Schneider

Mit Jule Böwe, Rafael Stachowiak, Thomas Wodianka

Aufführungsrechte: henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin



Marius von Mayenburgs Stück erzählt von Ms alptraumhafter Flucht durch eine Stadt, in der alle Männer und alle Frauen, denen er begegnet, eine frappierende Ähnlichkeit haben. Und alle sehnen sich nach seinem Fleisch.

20:30 Repertoire

Der Sonne dem Tod kann man nicht ins Auge sehen von Wajdi Mouawad

Deutsch von Uli Menke

Deutschsprachige Erstaufführung

Regie: Dominique Pitoiset (Théâtre National de Bordeaux)

Bühne, Kostüme & Video: Katrin Michel

Mit: Wolf Aniol, Bettina Hoppe, Ulrich Hoppe, Eva Meckbach, David Ruland

Aufführungsrechte: Verlag der Autoren, Frankfurt am Main



Kadmos verlässt seine Heimat, er sucht seine entführte Schwester Europa – erfolglos. Stattdessen gründet er die Stadt Theben. Sein Urenkel Laios muss von dort fliehen, landet auf einer Insel, verliebt sich in einen Knaben, entführt ihn, es gibt Krieg. Am Ende steht ein Fluch: kein Kind für Laios. Dennoch bekommt er einen Sohn: Ödipus.

Mit freundlicher Unterstützung der Französischen Botschaft / Bureau du Théâtre et de la Danse und Cultures France im Rahmen des Programms Théâtre sur mesure.